

Kleinerer Irrtum

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 50

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-472980>

Nutzungsbedingungen

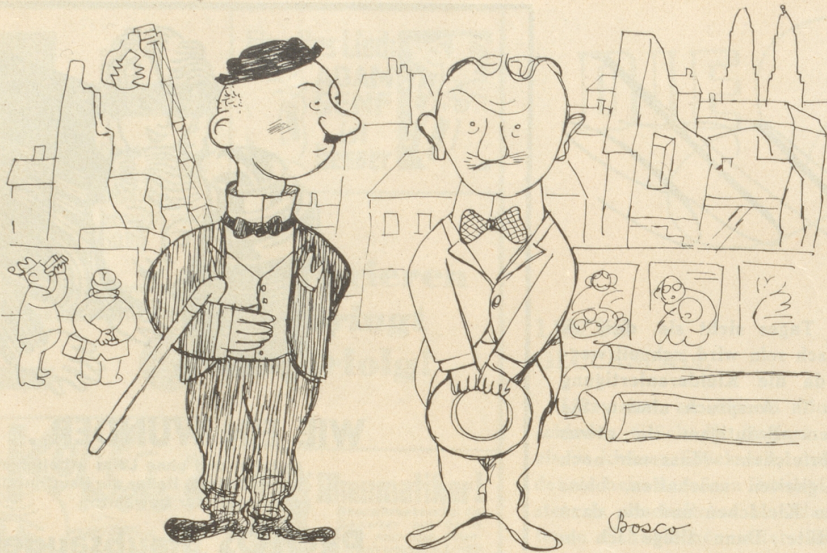
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Vorbereitungen zur Landesausstellung

«Me gseht choge viel Fröndi z'Züri.»

«Die wänd halt d'Stadt go aluege, bivor sie abgrisse-n-isch!»

Ohä aber wahr

Der Arzt verordnete dem Patienten eine kräftige Hühnersuppe.

«Und wie geht's Euem Ma, gueti Frau?» fragte er beim nächsten Besuch.

«I weiss gar nid, was mit ihm isch, er wott eifach die Suppe nid ässe!»

«Wie machet Dir se de o?»

«Eh, i tue ghörig Chrüsch (Kleie), Mais und alli Chuchiabfäll dri und choche se!»

Der Arzt begriff nun ohne weiteres, und klärte die Frau dahin auf, dass er Suppe von Hühnern und nicht für Hühner gemeint habe!

Ohä!

Leni

Unwiderlegliches

«Deutschland steht aber heute genau so hinter seiner Wehrmacht, wie seine Wehrmacht vor ihm steht.»

Aus einer Rede von Adolf Hitler, NZZ., No. 1646.

Was es alles gibt

(Inserate, im Original clichiert)

Frohe Weihnachten und recht guten Appetit

wünsche ich demjenigen, welcher mir in der Freitag Nacht das wunderlichere, fette Kaninchen gestohlen hat. 2522

U. Scherzer, Zimmermeister, Bayen...

Der Humor scheint dem trotzdem nicht abhanden gekommen zu sein. Mein Kompliment!

Ich röntge Sie

mit meiner selbstgedeckten und bewährten magnetischen Diagnose.

75s

Ich heile Sie

rasch und billig durch mein originelles, vielseitiges Heilungssystem. Patienten, die nicht instande sind, selbst zu kommen, können mir zur Diagnose ihre Photographie (Stehbild gerade von vorn, Format mindestens 6x9 cm), mit kurzer Beschreibung der beobachteten Krankheitserscheinungen, sowie Fr. 3.- auf Postcheck-Konto IX/6888 zusenden.

Sprechstunden: 9-12 und 2-5 Uhr. Tel. 74.261

Kd. Bischof, Naturarzt, S.

Röntgendiagnose nach Photographie — da kann der Fachmann nur vor Neid erblassen!

Aufforderung

Derjenige Landwirt, der mir letzten Dienstag eine

Telephonstange

welche ich aus der Sitter gezogen habe, gestohlen hat, wird erjucht, dieselbe wieder an Ort und Stelle zu tun, ansonst ich ihn polizeilich belangen werde.

1734

G. Gug, Stad...

Falls der Betreffende die Telephonstange bloss gefunden haben sollte, wird er erjucht, sie auf dem Fundbureau abzugeben! B. G.

Kleinerer Irrtum

Ich unterrichte in Budapest in einer Schule Deutsch und zwar nach einer Methode, die nicht übersetzt, sondern den Schülern die neuen Wörter durch Gedankenverbindung deutlich macht.

Gerade habe ich durch ein paar Sätze die Bedeutung der Wörter «günstig» und «ungünstig» klar gemacht und fahre fort:

«Was an einer Sache günstig ist, das ist für uns ein Vorteil. Was nicht günstig ist, sondern ungünstig, das ist kein Vorteil, sondern ein — — —?»

Schreit ein junges Mädchel, stolz ob ihrer Kenntnisse, dazwischen: «Das ist ein Hinterteil!» M. M.

Lässt zirka 50 Meter tief blicken

Wir spielen Handball. Wie bei den Grossen, hat jede Partei ihren Captain. Der Häuptling von Blau stellt als Mittelstürmer seiner Partei eine sogenannte «Eichel» auf. Als Schiedsrichter geht mich das zwar nichts an, aber als Rot 14:2 putzte, konnte ich mich doch nicht enthalten, den blauen Spielführer zu fragen: «Worum hesch aber au der Sturzenegger zmitts in Sturm ine gstellt? Dä isch doch no nie viel gsy!»

«Nenei», kommt die verlegene Antwort, «aber er isch doch au en Oberdörfler!» AbisZ



Weberstumpfen sind einzigartig!



Ostschweizer
Winzerstuben

zur
Rebe

Zürich: Waaggasse 4 b. Paradeplatz
Basel: Gerber-/Grünpfahlgasse
und
Hammerstrasse 69